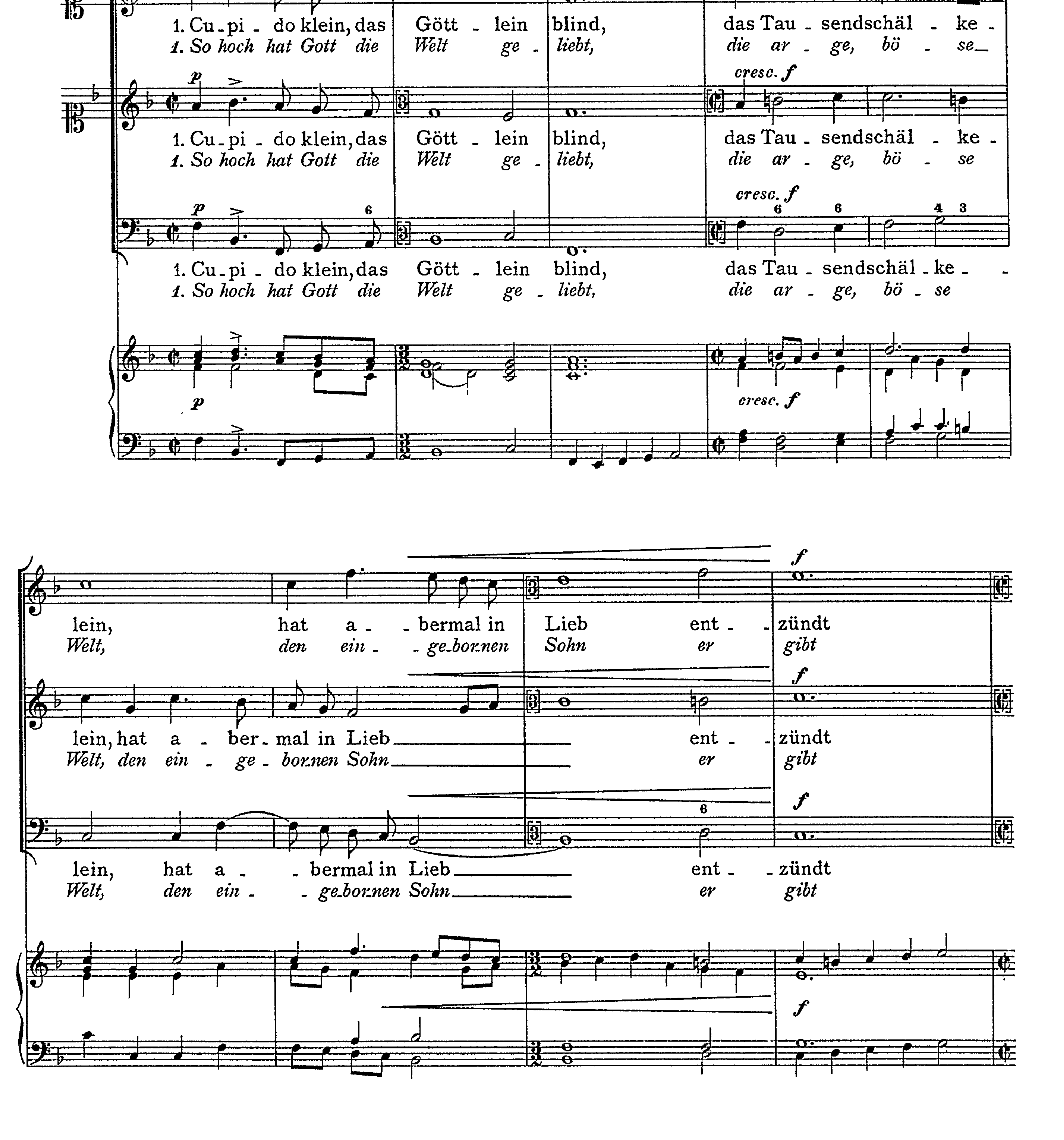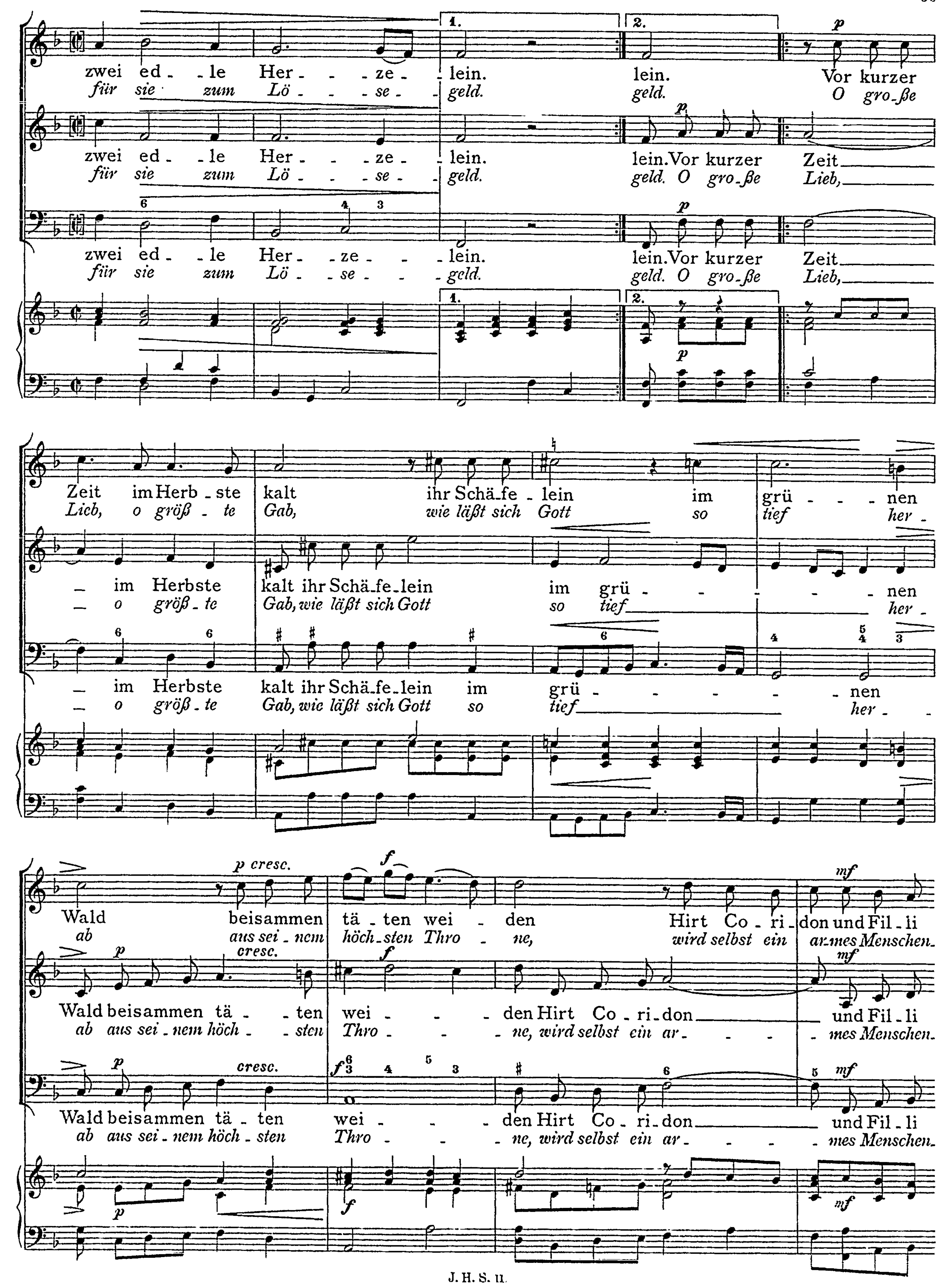Nº 12.
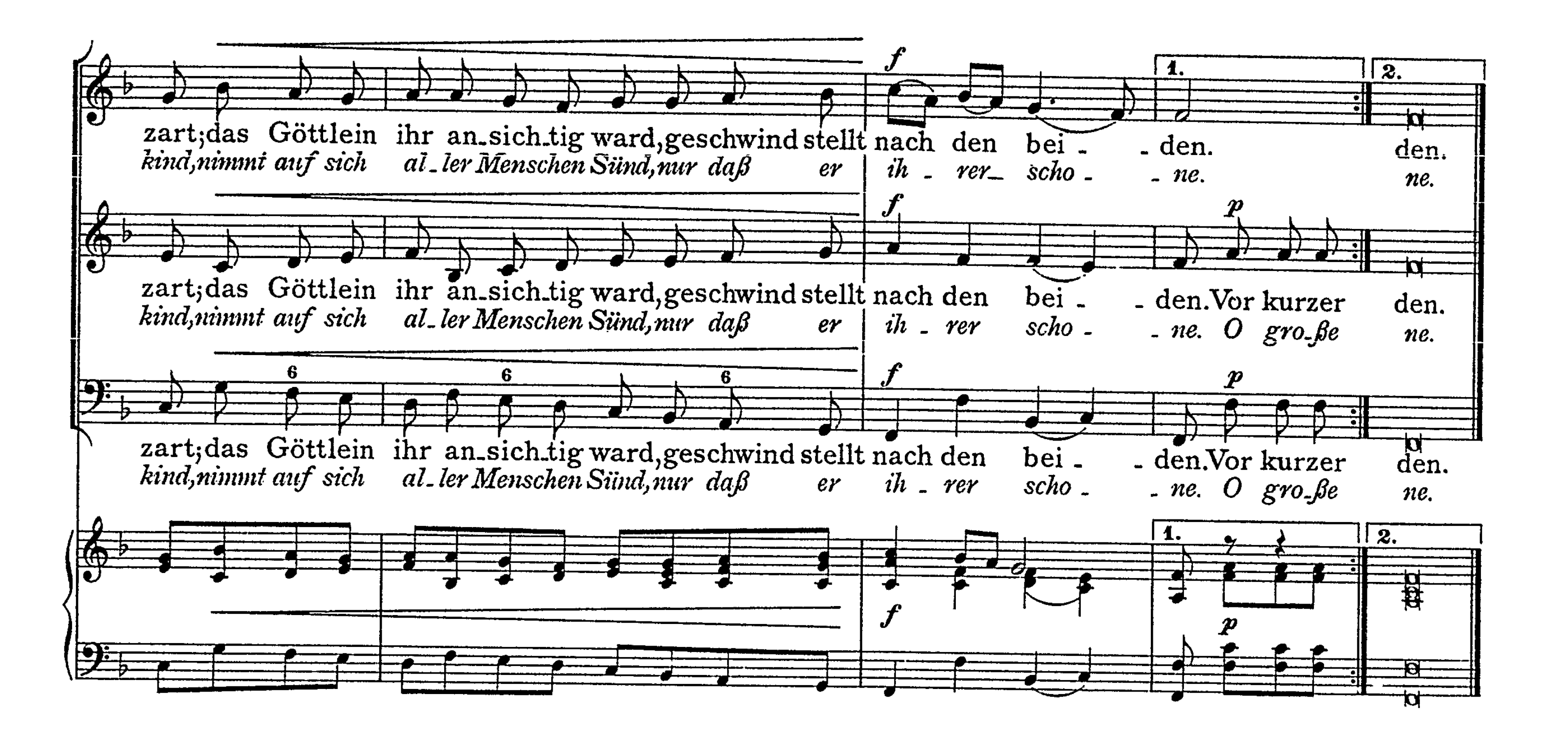
„Cupido klein, das Göttlein blind." „So hoch hat Gott die Welt geliebt."

Joh. 3 v. 16.
1. Tim. 4 v. 7, 8.

Perdite munde, DEO dilectus es, obstat id unum,
Hunc quod Amatorem spernis et inde peris.




1.
2.
p
zwei ed - le Her - ze - lein. lein. Vor kurzer
für sie zum Lö - se - geld. geld. O gro - ße
zwei ed - le Her - ze - lein. lein. Vor kurzer Zeit
für sie zum Lö - se - geld. geld. O gro - ße Lieb,
zwei ed - le Her - ze - lein. lein. Vor kurzer Zeit
für sie zum Lö - se - geld. geld. O gro - ße Lieb,
Zeit im Herb - ste kalt ihr Schä - fe - lein im grü - nen
Lieb, o größ - te Gab, wie läßt sich Gott so tief her -
im Herbste kalt ihr Schä - fe - lein im grü - nen
o größ - te Gab, wie läßt sich Gott so tief her -
im Herbste kalt ihr Schä - fe - lein im grü - nen
o größ - te Gab, wie läßt sich Gott so tief her -
p cresc.
f
mf
Wald beisammen tä - ten wei - den Hirt Co - ri - don und Fil - li
ab aus sei - nem höch - sten Thro - ne, wird selbst ein ar - mes Menschen -
Wald beisammen tä - ten wei - den Hirt Co - ri - don und Fil - li
ab aus sei - nem höch - sten Thro - ne, wird selbst ein ar - mes Menschen -
Wald beisammen tä - ten wei - den Hirt Co - ri - don und Fil - li
ab aus sei - nem höch - sten Thro - ne, wird selbst ein ar - mes Menschen -



2.
Denn als die zarte Schäferin
Die Kält nicht kunnt vertran,
Da fing das kleine Schelmelein
Sein lose Possen an:
Partiert dahin sein Liebesbränd,
Mit seinen Flügelein behend
Auffächelt da ein Feuer.
Dasselbe Filli bald ersach,
Zu wärmen dran sich, ward ihr jach,
Merkt nicht solch Abenteuer.

3.
Indem sie nun ihr Mündelein
Zu nah den Bränden reckt,
Fuhr ihr ein Funk ins Herz hinein
Und sich darin versteckt.
Sie fühlet Schmerz und seufzet sehr,
Davon der Funk je mehr und mehr
Darin ward aufgeblasen,
Bis daraus ward ein große Flamm,
Die übr ihr Herzlein schlug zusamm,
Konnt's Seufzen doch nicht lassen.

4.
Hirt Coridon sah ihren Schmerz,
In seine Arm sie nahm,
Wollt löschen ihr entzündtes Herz
Und dämpfen solche Flamm:
Je mehr er löscht, je mehr es brannt,
Das Feuer nahm ganz überhand,
Sein Herz selbst tät anzünden.
Nach Hülf sie schrieen alle beid
In solchem ihren Herzeleid,
Da war kein Hülf zu finden.

5.
Cupido überlaut des lacht,
Ließ sich von ihnen sehn,
Sprach: Fühlet ihr nun meine Macht?
Euch ist gar recht geschehn.
Vorhin all meine Kunst und List
Euch nur ein Scherz gewesen ist,
Mein Namn ihr nicht gern nennet,
Nun liegt ihr hie und brennt all beid,
Vergebens ruft um Hülf und schreit,
Gelt, jetzt ihr mich recht kennet?

2.
Wer nur mit rechtem Glaubensmut
Sich hält an diesen Sohn,
Der ist gerecht in seinem Blut
Und erbt die Lebenskron,
Vergeben ist all seine Schuld,
Des himmelischen Vaters Huld
Ob ihme reichlich schwebet,
Er darf nicht kommen ins Gericht,
Tod, Teufel, Hölle fürchten nicht,
Weil er in Christo lebet.

3.
Hie muß er noch ein kleine Zeit
Geduldig leiden sich,
Mit Sünd, Welt, Teufel haben Streit
Und siegen ritterlich,
Weil Gottes Zeughaus Waffen gibt,
Im Wort und Kreuz der Glaub sich übt
Und alles überwindet,
Dann tritt er ab von diesem Plan
Und fähet das Triumphlied an,
Ewige Freud sich findet.